

Fünf Millionen für

Grossanlässe sind für Zürichs Image von unbezahlbarem Wert. Jetzt sagt der Stadtrat, was er tatsächlich dafür bezahlt.

Von **Janine Hosp**

Zürich. – 3 Millionen Franken. So viel liess sich Zürich das Theater Spektakel im vergangenen August kosten. Damit ist es der Grossanlass, für den die Stadt am meisten Geld ausgibt – es ist auch gewissermassen ihre Eigenproduktion. Die Stadt nimmt mit dem Spektakel aber auch am meisten Geld ein, über 2 Millionen. Macht Minus 854 000 Franken.

Verwaltung arbeitet für die Feste

Der Stadtrat führt in seiner Antwort auf einen Vorstoss der freisinnigen Gemeinderäte Theresa Hensch-Stadelmann und Alexander Jäger aus, was er sich die Grossanlässe 2003 kosten liess: Für die 19 Veranstaltungen sowie die Fussball- und Eishockeyspiele gab die Stadt etwa 7,7 Millionen Franken aus und nahm knapp 3 Millionen ein. Sie unterstützte die Organisatoren aber in den seltensten Fällen direkt mit Geldbeträgen, sondern mit Leistungen: Die städtischen Angestellten schilderten Laufstrecken aus, sammelten Abfall ein, beflaggten die Stadt, leiteten den Verkehr um, sorgten für die Sicherheit oder verlegten Wasserleitungen.

Ausser bei den Zürcher Blasmusiktagen floss auch Geld in die Stadtkasse zurück, etwa durch Gebühren, durch die Vermie-

tung von Sportanlagen oder durch die Quellensteuer, die von ausländischen Künstlerinnen und Sportlern erhoben wird. Der zweit teuerste Anlass ist die Streetparade, welche die Stadt per Saldo 679 000 Franken kostete, dann folgen das Sechseläuten (452 000 Franken), die Eishockeyspiele (446 000 Franken im Durchschnitt der Jahre 2002/03) und der Zürich Marathon (377 000 Franken).

Der billigste Anlass war mit 0 Franken der Internationale Freestyle Contest auf der Landiwiese, dessen Organisatoren dank Sponsorenbeiträgen alle Aufwendungen selbst tragen konnten. Sehr günstig für die Stadt waren auch das Festival Tropical Caliente (4000 Franken), der Longstreet Carnival (9000 Franken) und die Zürcher Blasmusiktage (15 000 Franken). Bei allen Beträgen handelt es sich jedoch um Richtwerte, denn manche Aufwendungen wurden geschätzt, andere konnten nicht aufgeschlüsselt werden.

Wenig investiert, viel profitiert

Für die Grossanlässe, an denen Hunderttausende von Besucherinnen und Besuchern teilnahmen, zahlte die Stadt 2003 also netto knapp 5 Millionen Franken. Dies seien sinnvolle Beträge für eine attraktive und lebendige Stadt, schreibt der Stadtrat in seiner Antwort. Spätestens seit dem Grosse Erfolg der Streetparade weiss er nämlich: Die Grossanlässe sind für Zürich «image-, marketing- und wertschöpfungsmässig» wichtig. Und das Verhältnis stimmt: In die Streetparade steckte die Stadt vergangenes Jahr 680 000 Franken, heraus schaute eine Wertschöpfung von 150 Millionen Franken.